

Wie ein finnisches Naturprodukt über Trogen nach Österreich kam

Farbenspiel über Grenzen hinweg

Das Rezept stammt aus Finnland und gelangte als praktisches Souvenir in den Landkreis Hof. Dort entstand ein Produkt, das inzwischen in Österreich vertrieben und mit Hilfe einer chinesischen Erfindung „getunt“ wird: umweltfreundliche Rötelfarbe aus Trogen. Ihre grenzüberschreitende Erfolgsgeschichte verdankt sie nicht zuletzt der Städtepartnerschaft Hof-Joensuu.

TROGEN. – „Der erste Hektoliter aus Hof ist gut angekommen; meine Kunden sind begeistert“, sagt Robert Steiner aus dem Salzburger Land. Er ist Malermeister und mit dem Hektoliter meint er nicht etwa Hofer Bier - obwohl er das inzwischen kennt und für gut befunden hat -, sondern eine Naturfarbe für Holz. In Trogen wird diese nach einem 300 Jahre alten finnischen Rezept hergestellt und dank Internet schon bis nach Österreich geliefert.

Heidemarie Engelhardt, die Eigentümerin von Finnfarben-Engelhardt, erzählt, wie aus einem Zufall eine Geschäftsidee entstanden ist: „Vor neun Jahren war mein Mann im Rahmen eines Austauschs in Joensuu. Über Risto Sandell, seinen Gastvater, hat er dort die alte finnische Holzfarbe kennen gelernt. Als Risto vor etwa drei Jahren zu einem Gegenbesuch kam, zeigte er uns, wie man diese Farbe herstellen kann.“

Aus der Produktion lässt sich, vorausgesetzt, die richtigen Leute kommen zusammen, ein richtiges Happening machen: Die Zutaten Wasser, Sulfat, Mehl, Leinölfirnis und Natur-



„Wir füllen sie heiß ab – wie Mamas Marmelade“: Heidemarie Engelhardt beim Anrühren der Naturfarbe

pigmente werden in einer großen Blechtonne stundenlang gekocht und gerührt. Das Ergebnis ist ein dicker, ungiftiger Anstrich, der gut deckt, vor Pilzbefall schützt und nicht abblättert.

Zunächst vertrieben die Engelhardts ihre Farbe über einen Malerbetrieb, 1999 gründete Heidemarie Engelhardt eine eigene Firma. Durch persönliche Empfehlungen entwickelten

sich Orte aus dem Landkreis - wie Helmbrechts oder Sparneck - und aus dem restlichen Franken - wie Wittelshofen bei Dinkelsbühl - zu regelrechten „Finnfarben-Gemeinden“. Über den Internetauftritt hat das kleine Unternehmen neue Kunden gewonnen: Aus Berlin, Jena oder eben dem Salzburger Land wird geordert.

Inzwischen haben die Farbspezialisten aus Trogen auch

das eine oder andere Problem gelöst, das selbst den finnischen Herstellern noch einiges an Kopfzerbrechen bereitet hatte. Zum Beispiel lässt sich die Farbe ohne Konservierungsmittel konservieren. „Wir füllen sie heiß ab - wie Mamas Marmelade“, erklärt Heidemarie Engelhardt. „Dann ist sie pasteurisiert und hält sich auch.“ Eine andere Weiterentwicklung, die in Finnland unbekannt war, erhöht die Abriebfestigkeit der Naturfarbe: Dank einer Imprägnierung wird sie im Regen nicht mehr weich, bekommt aber dennoch keine Risse.

Die neueste Idee aus dem Hause Engelhardt verbindet skandinavisches mit asiatischem Know-how: Die Verbindung mit so genannten chinesischem Tungöllack ergibt einen Anstrich, der sogar für Balkonfußbodenbretter geeignet ist.

An den ganz großen Coup mag die Firmenchefin aber nicht glauben; sie bleibt mit ihren Zukunftsplänen auf dem Boden: „Unsere Farbe wird als Exot wohl ein Nischenprodukt bleiben. Gegen die großen Hersteller können und wollen wir auch gar nicht in Konkurrenz treten. Unser Kundenkreis entwickelt sich vor allem durch Mund-zu-Mund-Propaganda.“

Wer sich selbst ein Bild von der Finnfarbe machen will, muss nur einen Spaziergang durch den Hofer Theresienstein unternehmen. Vor zwei Monaten hat nämlich der Finnenpavillon einen neuen Anstrich erhalten - als kostenloses Dankeschön einer Firma, die ihre Entstehung der Städtepartnerschaft Joensuu - Hof zu verdanken hat.

Eva Döhla